



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

Gottes gnade vns fryd / mit erbietung seiner dienst / wünscht Ortholph
Fuchesperger von Ditmoning / den freüntlichen leser zeuor.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

newer vñ ^{an zutun} ^{sch de} ^{en} polycei/ auch new con-
 stitution vñ ^{ordnungen} ^{zu gen} ^{selbs} fridens vnderhaltung auff
 gericht müssen werden / vñ nichts bstandigs vnder der Sonnen
 bleiben mag : So werden sie doch den teütschen laien vñb souil mer
 defter ahngenemer werden / wienil mer yedwederu liebt/aller ding er-
 sten anfang/ vñd welhermaß die burgerlichen recht bey den alten mit so
 hohem fleiß beschriben/ vñd bis auff vns geerbt/zuerforschen: Dadurch
 sie nach malen allerlay rechtmessig erkantnus Kaiserlicher Constitu-
 tion nit allain versteen/sonder der gedechtnus defter häbiger mögen be-
 ueilhenn. E. F. G. herauff vnderthänigs fleiß züm höchsten Bittend/
 mich/sampt diser dolnetschung/ so ich denselbē dediciert/auffopfer/vñ
 züm liecht vñd finstē hiemit aller gehorsam beuillh / in jr fürstlich gnad
 vñd schirm anzenemen vñd zuempfehlen: Dadurch etlich ander gemainē
 nutz mit büchstabischer arbeit zefürdern sich khain zeit vñd mühe abtrei-
 ben lassen/ vñd E. F. G. dessen ewigen seggen von Got werden empfa-
 hen/ auch ich in all möglichen weg züuerdienen khainen fleiß sparen/ vñd
 mich abermals denselben gehorsamlich hiemit beueilhenn will. Datum
 Māse/am fünften Januarij/ Im xxxv.jar.

E. F. G.

Vnderthäniger

Ortholph Fuchesperger der zeit
Richter vñd Secretari des.

Gottes gnade vñd fryd - mit erbie-

tung seiner dienst / wünscht Ortholph Fuchesperger
von Ditmoning/ dem Freünt-
lichen leser zenuor.



Wellicherlay maß der Chrystenlich ynwēdig/nach Göttli-
 cher bildnus beschaffner mensch vñ gaist/ so des barmhertzigt Gottes
 gnaden/durch den glauben ainig empfınd/von dē außwendig synliche/
 vñd aller zerstölichait vnderworffenem Adam vnderscheidē sey : ist al-
 lain verpoigen den Gotlosen/so das obrest inn das vnderst/ vñ alle ding
 inn den phariseischen Saurtaig durcheinander vermischen. Den ynn-
 wendigen menschen züregieren/seyns hertzens tieffst vñd verpoigenest gedānc zükern-
 nen!

nen/die selben mit ainem ge-iffen/meß-^{en} mit tausend zettig-^{en} überweysen/auch
mit des glaubens erkandnuß zübegnaden etc. Vnnd der gleychen vnzelichs/nach sey-
nem Götlichen gefallen/inn ander vylfaltig weert/all vnser leben zülayttern: hatt Gott
hymels vnd der erden schöpffer/ja der sich vnser gnädiger vatter züseyen angebotten/vnnd
vns auß aller verfühung züerledigen verhaissen/jhm ainig vorbehalten/ vnd künem
menschen solch Götlich wissen/ Regiment vnd macht nye zühaben beuolhen. Was aber
sich in disen vnd andern dingen/mit dem menschen von außwendig zütreget: als Chrusti/
oder den glauben durch das gepredigt wort züfassen / durch den Tauff sich Chriistenlicher
Kirchen eyen züleyben etc. Ja ein Burgerlich frydlich lebē/ mit thün/ lassen/worten vñ wer-
cken/souil das synnlich flaisch rüret/zefüret: Darin ist von Got vatteren/etwas merere er-
kennnus vnd macht dem menschen gegeben/nach seinem barmhertzigem willen zühandln.

Christi vñ des glaubens handel/dadurch wir ainig zur ewigē seligkeit gerechtferigt/seyen
nit vñ diser welt/vñ dz den christē mit gestatt würd/gewalt mit gewalt züuertheybē/sond-
vil mer gedultig züleybē/vñ dē andēn backen dē maulstrich darzuebē/ od wann sy ainer vñ
den rock für gericht fordert/jm auch den mantel zelassen/wie auch Petro dz schwert einzü-
steckē beuolhe/derhalbē dz alles vñ dergleichē/allain durch die biblischē vñ des gaissts schrif-
tē/so in ewigkeit vnueruckt bleybē/vñ got zehädle vordēt/vñ kainē mēschē ainigerley ordē-
nūg/dispositiō/od vñ dūg dari zemachē erlaubē. Dan diser vñ got geschēckte gerechtigkeit
halbē/ist kainē christē/auch biß in dē tod vñ folgt züwerdē/beschwerlich: vnangesehē dz d auß-
wēdig cōperlich mēsch/mit flaisch/sinē/vñ vñst allweg dawid strebt/solch gaisstlich got-
tes regimēt vñ recht nit fassen kā / vñ vnser vernūft die predig des creutz christi/ für ein tor-
recht ding haltē muß. Nach dē aber d fleischlich mēsch d gōtliche ordnūg/ bald nach seiner
beschaffūg/sich gespiegelt vñ vñgehōrsā befūdē: do hat got jm/vñ allē seinē flaisch erben/zü
merer erkānt seiner schwachait/auch zū ainē gedēck zeichē/dz er dē gōtliche beuelhe/hina-
für bessere gehōrsā thū soll/ein ewigē leybstraf an den halß gehēckē. Nämlich/dz er jm sch-
wais seinē angesichts/dz biß niessen/Kind gebērn/vñ mit der gleichē kōmer andē thū vñ
leidē sold. Darzū jm noch vñ wege eis gütē mēschliche außwēdige lebē dz natürlich gfarz in
sein hertz gschribē/dz er mit seinē nāgste hädle soll/ wie er selb gern vñ jm auch gewartē od
habē wolt. Aber vnbedacht solchs alles/habē die sündliche begird des flaischenē adās/ vort-
tag zū tag/denoch nur mer vñ mer vberhād genōmen/vñ die gātz welt dermassen bedēckt/
dz sy derohalbē nit mōcht d sündfluß entweychē: ja also hat d lügenater die nachkōmēd wel-
te/welche doch vñ got natürlich frey beschafen / bald zū Noes zeitē bezaubert/dz sy vñ irer
sündē willē/ vñ tyrānē aller schwārests regimēt habē müssen geduldē: wie dan geschribē/
dz got vñ des volcks sündē wege/ein gotlosen regierer setzē/vñ vil fürstē dhalbē machē wöl-
le: hat nit got dē judē/vñ dz sy fremde gōtter angenōmen/vñ gotes regimēt nit woltē leidē/
jm/durch Samuēlē/dē künig saul vordēt/vñ sein tyrānisch regimēt nach d legs fürgemalt/
welchs so schwār auß ir achsle gelegt/dz auch got/wo sy in gleych in solchē zwāg anruffen

Wie dē aber allē/ die oberkeit fließ auß welcherlay (wurdē/er sy denoch nit wolt hōm-
visach sy wölle/sy sey güt/gerecht/od gotlos: so kompt jr doch solcher gwalt allai vñ d ewig-
gen gotes ordnūg: also/dz auch got des künigs leffzē vñ hertz / mit seiner hād züregiern für-
gibt/vñ fleyssig geboten hat/jm nit vbel nachzuredē od zeflāchen: auß visach/dz die ober-
hād dz schwert nit on visach trag/ein dienerin gotes / vñs zū gütē/ vñ nit dē fromen/sond-
den bösen zū schreckē verordēt sey. Derhalbē dan ein yeglicher mēsch/vñ gotes ordnūg wil-
len/der selbē schuldige gehōrsā laistē/ vñ sich dawid nit soll setzē: seydmal got sich dessen sel-
ber anemē will. So hat auch ioānes an d vordētē kriegesboldū benūgig zū sein beuolhē/dar-
durch er warlich dē gmainē nutz vñ fryd/ mit waffen ordelich zübeschützē/ nit hat wölle-
nmainē/Christi selb/hat dē Rōmische Kaiser sein recht nit vñgebēs bestatigt / jm den zolle
gegebe/vñ andern dē zinspsen zeraichē beuolhē. So hatt er durch Pilatū/welchs gwalt jm
von Got geordnet / vñ in kainer Jüdischen auffrur/sein leben für vñs wölle opffern.

Solche oberkeit hat sich nach hingelegeter tyrāney/warlich nit on gotes gnedig fürsehūg
zū irer regimēts vñ gmaines frydēs bständiger vñdhaltūg an manigerley ortē vñ lānderē/
vñlerley ordnūg vñ gfarz zemachē vñderstādē/vñ dieselbē zū ewiger gedächtnis bißweyle/
in schriftē lassen verassen. Welcher gfarz rechtbücher zulest / allain bey den rōmern sich
geschweig der andē nationē/biß auf Kaiser Justinianus zeit/ so nach Christi geburt ihm
D. xxvij. Jar dz Rōmisch Kaiserthumb bey rix. Jarn/nach hystorischer anweysung in
gehabt/inn die zwey tausendt/in zernittert ordnūg waren funden. Welliche alle/be melter

Kaiser inn ein klä- / salbücher auffgeschri- / also das er allen oberflus darinn abge-
schnitten/ vñ allain was verschiner zeyt die aller trefflichsten Rechtgebrüsten mäs-
ner/ mit ainhelliger stime angeborner vernunft vñ gemainem natürlichen verstand/ für
güt vñ recht gehalten/ auch gemaines regiments nottufft erfordert/ in ain Summa hat
lassen beschreyben: So auff heütigen tag/ wo nit sonder geschrybne landrecht/ oder ander
vernünfftig breuchig gewonhaiten/ welche doch gemainlich schier all auß disen genoms-
men/ vorhanden/ inn allen Christenlichen regimenten werden gebrauchet. Nämlich am
maisten der vrsach halb/ das dise Rechtbücher/ mit allain was yedem menschen in sonder
hait gehödig/ sonder wellicher maß auch ains ganzen versambleten volcks oder lands/
gmainer nuz vñ freyd/ on wellichen wir bey ainander nit möchten wonen/ besüßert/ vñ
erhalten werden sold/ ordenlich leren. Dann was dises rechtens wissenhait vñ handha-
bung/ von den menschen aufgehebt/ wurden wir weder inn noch außser vnsern heüßliche
wonunge/ bey vnserm haab vñ güt/ geliebten freunden/ eltern/ sa weyb vñ kindern/
mit freydlicher vñ frölicher ainkeit mögen leben. Nyeman wurd erkhennen/ was sein/
was ains andern/ was sy n vätterlich erb/ oder was seynes khinder gebürender tail wäre.
Alle güt vñ billichhait wurd auffgehebt/ vñ die erst vyhsch wildhait/ darinn die mens-
chen ainsam inn den wälden/ sich mit aichel speyste/ ein yeder sterckhet den schwchern bei-
zwang/ widerumb fürher brechen. Wer wolt als dann inn den stetten oder auff dem land
tugentlich mögen leben? seydmal durch gewalt vñnd tyranny/ vor der kain vnschuldiger
sicher/ all zucht vñ khönsst wurden verwüster. Ahe wie wurden sich all vnbnüßigkait
vñ lere der Götlichen schryfften müssen schmücken? dadurch doch sonst all menschen
yeglicher inn seiner vocation vñ berufung/ sich ains gleichen rechtens gebrauchet/ die
mörderischen empörung wider gedempft/ alles vñthraut der lasterhaften menschen auß
gewurzet/ die fromen beschützt/ den nidergedrukten wider auffgeholfen/ vñ von allem
vnrechten gewalt endschütet mögen werden. Wer mag aber dises Römischen rechtens
herkommen/ würdigkait vñ nuzberckhait gnügsam erzelen? Vñ seydmal solliche lobt dye
aller geleertesten/ der grossen maiestet halben/ byßweylen einziehen: so solt auch hye vil lie-
ber der täglichen erfahrung im gmains nuz regiment/ darinn des rechtens würckung am
maisten gespürt/ vñ ein yeglicher woll empfindet/ allain beuolhen werden.

Allain soll der güttherzig leser vermerckenn/ das vñder allen obernennten Justiniani-
sche rechtbüchern/ diß gegenwürtig Institut/ für den ersten grond aller rechtlichen ver-
ständnuß gelegt/ vñnd deßhalb vñnd souil deßter fleysiger gelernt sollen werden: wie dan
Justinianus solliches zethün inn seiner vored selb beuolhet/ vñ sie deßhalb geschryben
sein/ für gibt/ am maisten darumb/ das die andern rechtbücher/ der manigfaltigen mate-
rien halben/ durch vil titel hin vñ wider zerstreuet/ dem ansehenden Schüeler nit allain
iren verstand byßweylen verpergen/ sonder ihne sollich wissenhait gar zñuerlassen/ vñ
daran zñuerzweyfflen verursachen wurden. Wer wolt sich als dan ains sollichen schazs
trösten/ wellicher so teüß vergraben oder verborgen/ das auch die im mit höchstem fleys
vñ kostenn nach suechten/ ine dennoch nicht möchten finden? Sollichem zefürkommen/
sein all Justinianisch rechtbücher vñ zemall ff oñ/ in dise Institut dermassen gefast vñ
Sumiert/ auch in ein so verstendige ordnung gebracht/ das warlich diser leser nur ein stai-
nen hirn haben muß/ wellichs vnwissenhait damit veriaget nit werde mag. So gar eigen-
lich werden all Juristisch wörter hierin beschryben/ so gar völlig in ihr eigenschafft ge-
thait/ vñ der alten recht gegen dem neuen vergleycht/ vñ so ordenlich nach ainander/
wie ain materi auß der andern endspünget vñ flüssig/ all titel vñnd ding hierinn gelet:
das es nit vnbillich mit dem namen Kaiserlicher Institut geziert/ darinn der Kaiser selb
schülmaister/ die jugend selb vñnderweyßen/ vñ durch den aller negsten vñ geringsten weg
zñ völliger/ erkhändnus seins rechtens einführen vñ leren will. Wem hat solliches zñ er-
gem preys das gebürt/ dann dem Kaiser? durch wellichen wolten auch die schüler zñ sol-
licher lere vnbnüßiger bewegt worden seyn/ dan durch den Kaiser? der ihn dz Abece hier-
inn selb fürschreybt. Wer möchte doch getreulicher anzaigen/ wellicher maß deß rechtens
wärer vñstand anfangs zñbegreyffen wär/ dan eben der Kaiser? auß wellichs maiestet/
Gott der Herr solliche recht hat lassen fließen/ dessen es aigen ist/ vñnd dem sollich recht
am maisten handzhaben beuolhen?

By allen völkheren werden die daigern weg mit höchster mähne vñ theuersten kosten
gemache

Gemacht vnd vnderhalte... on wellich man sonst zu vnd in die gewerbestet vnd l nder / da
 rynn die kostlichsten g ter h chstes gewinns funden/nit mag khomen: Dweil aber dise In
 stitut die rechte k aiserlich landstra  sein/da durch man zu allen burgerlichen polyceien v l
 fridlichen regimenten(so der edelste schatz auff erden sein)allerlai tegliche noturfft/auff der
 ynsele k aiserlicher recheb cher f hren mag/vnd aber die selb str f etlichen nat rlich ge
 schickhen/doch lateinischer zungen vnversarnen laien/etwas verhagt / So hab ich Got vn
 serm vatern z lob/vnd danck des empfangenen pfunds /meinen fleiss denselben hiemit f r
 gezeigt/v  den v zunne weg/souil Got gnad verleihe wo nit gar doch zu tail geoffnet. Am
 maist dz wir all auff nat rlicher/ia auch G tlicher pflicht schuldig sein/ainer de and n/so
 vil an vn  / in seiner sache treulich zef rdern/v  mit disem dreissig tausent schrit zeraisen
 welher vn  nur vmb tausent ersordert. Vnd wiewol ich mich diser arbeit vill zeitung vnd
 schwach befunden/auch mir darin selb nit gnug gethon/desthalben sie v lleicht nit yedem
 gefellig sein w rd: So tr stet mich doch/das sich der selben vor mir auch ander vnderstan
 den/so weder mich noch ander/vnser hunger hierin gnugsam ersettigt. Es m gen ye al
 lerlai ding/ersts anfangs nit so angen m/vnd auff den lesten grad gemaisert sein / byssor
 lang sie etlicher ma /durch viler menschen v tel/z m v lligsten ende/auffberaitet vnd ges
 balirt werde. Sicht man doch bey allen handwerkhern/das sie izo mit der k stlichkeit aller
 arbeit/vnserer vorson zeit weit vbertreffen:war s solt dan in schriftlichen k nsten/dem
 anfangern ir vngemaisert werth in argem f rgeruthe werden:dadurch doch die nachvol
 ger/dasselb by  auff den nagel aufzumachen/vnd mit nothurfftiger zier v llig herf rzes
 streichen/vrsach m gen empfangen. Wenn sich ein yder au wendig vnd ynwendig / was
 er w r vnd verm cht/selb fleissig besichtiget vnd verspiegelt: So wurd Got gnad geben
 das ye ainer des andern gebrechen vnd schwachait gedultig tragen m cht/vnd k iner sich
 den agen/auff seins br dern augen zeschutten vndersteen/erhet dann zeuor / den palkhen
 selb auff seinem gezogen. Es ist aber ein alte weltsucht/die auch zu des Poeten Pers  zey
 ten regirt/das sie ir eigen m ngel auff den ru cken/vnd irs negsten gebrechen/f r die aug 
 pflag z schreiben. Dabei ichs auch dismal m   lassen bleiben.

Aber dis b chs argument/ist mit vill Worten anzezaigen vnnoet/seidmal der titel/
 vnd die beygelegte figur/darynn der ganzen Institut inhalt/den augen vnder ainsten f r
 geworffen/desselden g ten bericht m gen geben/welher aber dis b chlein mit nutz z lesen
 v rhat/der bem he sich anfangs/de text aineist oder zwier/mittelmessigs fleiss ze berlesen
 auff das er der wort/so yn/erstmals selb st ansehn/vnd etwas vnuerstendig sein/erinnere
 vnd gewont werd:Derhalben er sich widerumb z m dritten vnd vierdten zu der aller fleiss
 sigsten  berlesung schickhen/vnd auff ein yeden sentenz/ia yedes wort/das ers aigenlich v 
 steet/durch hilff des eend registers fleissig merckhen vnd ersorschen soll / darzu ym auch die
 angehefften Er lerung etlicher paragraphen/mit klainen behelff werden machen. Wo al 
 dann durch solh m  e/(quia ius vigilantibus scriptum)des texts verstand gefast:mag
 weiter durch hilff der summirten figurlen/deren angehenkt zall die zifferirten paragra
 phen desselben titels aigenlich anzaigen/das ganz b chel/on sonder m  e/der g echtnus
 werden beuolhen/vnd dasselb/souil nach gelegenheit eins yden orts g ten vorgehabten pol
 liceien vnd gewonhaiten. Auch der izigen zeit vnd leuff:zu vnderhaltung des fridens vnd
 burgerlicher sitlicher ainigkheit/die not ersordert/gebraucht werden. Diweil aber freunt
 licher leser/solh arbeit dir zeg t beschehen:so wollest sie/auff mein bitt/desthalben vor dem
 neidn/mit g t  glimpffen v rading/vnd was mangel dar  erscheinen / denselben notturff
 tig bessern/auch vmb das dir gefellig/nutz vnd dienstlich gesehen w rd/Got dem Herren
 ainig danckhen/vnd in seinen gaben preisen./Amen. Geben zu M nse / nach Christi
 vnser hailands geburt im f nffzehenhundert vnd f nff vnd dreissigsten iare.